

Auch CVJM Baden musste neue Wege beschreiten

Der badische Ableger des internationalen Jugendverbandes „YMCA“ feiert Geburtstag im Europa-Park

Von unserem Mitarbeiter Stefan Jehle



Glückwünsche und Zukunftsvisionen: Volker Schebesta (von links), Wolfgang Schmidt und Matthias Kerschbaum auf der Bühne des Ballsaals Berlin im Europa-Park Rust Foto: S. Jehle

Rust. „Thank you, and happy birthday“. Mit diesen Worten beendet Ehrengast Juan Iglesias Simoes seine Ansprache. Der Spanier ist Generalsekretär des „YMCA“ für Europa, und für ihn – so bekundet er dem jungen Auditorium – sei dies „die erste Präsenzveranstaltung in

der Corona-Zeit.“ Der badische Ableger des internationalen Jugendverbandes, der „CVJM“, also der Christliche Verein junger Menschen, feierte am Wochenende im Europa-Park Rust sein 125-jähriges Bestehen.

Am 3. Oktober 1895 hatten sich einige bereits bestehende örtliche Vereine in Nord- und Mittelbaden zum CVJM Baden zusammengeschlossen. Die Arbeit ist bis heute dominiert von den Grundsätzen Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und des Erlernens von sozialen Kompetenzen – in der gemeinsamen Suche nach dem Glauben. Iglesias Simoes, der seit über 30 Jahren auf nationaler und internationaler Ebene für den Jugendverband tätig ist, räumt im Ballsaal Berlin in Rust ein, in Corona-Zeiten sei auch der CVJM gezwungen gewesen „neue Wege zu beschreiten.“ Umso mehr zeigte er sich gerührt, jetzt auch wieder in Präsenz agieren zu können.

Bei europaweit 4.500 örtlichen Vereinen – davon 74 CVJM-Vereine zwischen Wertheim und Lörrach, bescheinigte er dem CVJM Baden „Kraft und Spirit“. Rund 7.000 Mitglieder, sowie etwa 4.000 regelmäßige wöchentliche Gruppenteilnehmer zählen derzeit zu den Aktiven. Doch wie sieht es um die Zukunft aus? In einigen Impuls-Statements äußerten sich Vertreter von Kirche und Staat zum heutigen Engagement junger Menschen. Der Staatssekretär im Kultusministerium und CDU-Abgeordnete Volker Schebesta (Wahlkreis Offenburg) hält „außerschulische Jugendarbeit“ für elementar, und würdigte die ehrenamtlich tätigen CVJM-Funktionsträger. Der CVJM sehe sich, so ergänzte

Oberkirchenrat Wolfgang Schmidt, „ganz bewusst als Teil der Evangelischen Landeskirche“. Hier werde Gemeinschaft erfahren und die Wahrnehmung von Verantwortung in jungen Jahren „prägen für das Leben.“

Etwas Feuer in der Debatte versuchte Hansjörg Kopp, Pfarrer der evangelischen Landeskirche Württemberg – und zugleich Generalsekretär des CVJM Deutschland, zu entfachen: Er störte sich an dem Allerweltsbegriff „Jugend ist unsere Zukunft“. Es sei wichtig, junge Menschen „als unser Potenzial heute zu betrachten“ und ihre Themen und Anliegen ernst zu nehmen. Die Jugend heute zeige andere Präferenzen, als frühere Generationen – da gehe es mehr um Fragen von Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit oder dem interkulturellen Zusammenleben. Mehr, als etwa nur ein „Schuld und Vergebung“, mit denen sich junge Menschen früher noch befasst hätten.

Johanna Schuh, 23-jährige CVJM-Sekretärin in Weingarten (Kreis Karlsruhe) mahnte das Auditorium, dem auch Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh beiwohnte, junge Menschen würden mitdenken und mitgestalten wollen. Das müsse man ihnen auch ermöglichen. Der evangelische Landesbischof sorgte sich derweil in einem sich anschließenden Pressegespräch, wie man jenen jungen Menschen nahe kommen könne „die sich in anderen Milieus bewegen“. Es sei wichtig, so Cornelius-Bundschuh, auch ihnen das Gefühl zu geben „hier kannst Du was gestalten“. Weitere Teilnehmer sahen kirchliche Jugendarbeit „als wichtigen Anker“. Kultusstaatssekretär Volker Schebesta,

nach eigenen Angaben einst selbst in der katholischen Jugendarbeit tätig, möchte gewährleisten, dass „Zugänge zur Jugendarbeit auch nach Corona“ möglich sind.

Der CVJM, so sagt Matthias Kerschbaum, der CVJM-Generalsekretär für den Landesteil Baden, habe im Verlauf seiner Geschichte vielfältige Formen ausgebildet, um junge Menschen in ihrer jeweiligen Lebenswelt anzusprechen: Soldatenfürsorge, Indiacca, Jungschar, aber auch Scoutarbeit und den „Badentreff“, nennt er beispielhaft. Der CVJM gilt auch als eine der Quellen „der badischen Posaunenarbeit“. In den vergangenen sechs Jahren, zeigt Kerschbaum sich stolz, seien allein in Baden zehn neue Ortsgruppen gegründet worden. An diesem Festwochenende ging es für die etwa 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jubiläums aber zunächst mal raus ins Getümmel des lärmenden Europa-Parks.